

Startseite **Nachrichten**

ZUR VERSÖHNUNG AUFGERUFEN

KZ-Gedenkstätte vor großem Publikum eingeweiht

An die 800 nicht nur geladene Gäste mögen es gewesen sein, die am Sonntag am Festakt zur Eröffnung der Gedenkstätte fürs KZ-Außenlager in der Bürgerhalle Tailfingen teilnahmen. Und immer noch Hunderte kamen nachmittags zur Einweihung des Mahnmals beim früheren Flugfeld.

WILLIBALD RUSCHEINSKI

Hailfingen/Tailfingen. „Kein Denkmal allein kann verhindern, dass staatlich organisiertes Verbrechen von neuem möglich wird“, sagte Rottenburgs Oberbürgermeister Neher in seiner Begrüßung zum Festakt. Und doch sei es nötig, „um auch in der Zukunft daran zu erinnern, zu welchen schrecklichen Taten Menschen fähig sind.“

Nehers Gäufeldener Kollege Johannes Buchter hatte da schon die Polit-Prominenz in der Halle willkommen geheißen, unter ihr auch den aus Tailfingen stammenden Tübinger Ex-OB Eugen Schmid sowie die ehemaligen Rottenburger Rathaus-Chefs Winfried Löffler und Klaus Tappeser. Buchter dankte ferner den Aktivisten des Vereins „Gegen Vergessen“, die „Kärnerarbeit“ fürs Dokumentationszentrum geleistet hätten.

Diese nahmen sich ihrerseits Zeit, um nicht nur die vier angereisten Zeitzeugen Sam Baron, Mordechai Ciechanower, Simon Gutman und Israel Arbeiter herzlichst zu begrüßen. In den ersten Ehrenplatz-Reihen saßen Angehörige neun weiterer Häftlinge aus dem KZ am Flugplatz; und auch an die Namen und Schicksale jener, die der Einladung zumeist aus gesundheitlichen Gründen nicht hatten folgen können, erinnerten Volker Mall und Harald Roth.



Trotz sengender Sonne wollten nachmittags noch Hunderte bei der Einweihung des Mahnmals dabei sein. Oberbürgermeister Stephan Neher (Bildmitte, am Rednerpult) begrüßte sie, und der 87-jährige Mordechai Ciechanower (vorne rechts) sang mit Volker Mall vom Verein „Gegen Vergessen“ Lieder aus der Zeit des Holocaust. Bild: Ulmer

Nachdem Staatssekretär Hubert Wicker ein Grußwort für die Landesregierung gesprochen hatte, hielt Christine Glauning den Hauptvortrag des Tages und stellte Hailfingen/Tailfingen in größere Zusammenhänge. Jene eines ganzen Systems von KZ-Außenlagern nämlich, das sich speziell im letzten Kriegsjahr stark ausweitete und trotz hoher Todesraten Mitte Januar 1945 fast 750 000 Häftlinge beschäftigte. „Mindestens ein Drittel bis die Hälfte“ von ihnen starb auf den Todesmärschen oder in den Sterbelagern, sagte die Historikerin, die Ende der neunziger Jahre die KZ-Gedenkstätte Bispingen aufgebaut hat und für die Stiftung „Topographie des Terrors“ inzwischen das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide leitet.

Noch immer wenig bekannt sei, so Glauning, dass die Außenlager oft nicht mehr von SS, sondern durch Reserveeinheiten der Wehrmacht bewacht wurden. Und selbst in der Forschung „falsch eingeschätzt“ werde bis heute die „vermeintliche Abschottung“ dieser KZ. Weil man die Häftlinge auf dem Weg zur Arbeit sah, Misshandlungen durch die Wachmannschaften auf offener Straße stattfanden und sogar Privathaushalte gelegentlich von der Zwangsarbeit profitierten, sei die Existenz der Lager ein „offenes Geheimnis“ gewesen: „Nie war die deutsche Bevölkerung so sehr mit dem KZ-System konfrontiert wie in der letzten Kriegsphase.“

Exemplarisch für andere erzählte dann Israel Arbeiter aus Boston, auch er ein Überlebender, seine Lebensgeschichte und seinen Leidensweg vom Ghetto in Polen durch die KZ Auschwitz-Birkenau, Stutthof und Hailfingen/Tailfingen bis hin zur Befreiung. Für seine Rede, die zu Frieden und Versöhnung aufrief, erhielt der 85-Jährige Minuten langen Applaus in der Bürgerhalle.

Mahnende Worte sprach Landesrabbiner Netanel Wurmser bei der Einweihung des Mahnmals am Flugplatz, wo Hailfingens Ortsvorsteher Oliver Schlamp noch einmal allen dankte, die sich für die Gedenkstätte eingesetzt hatten. „Wir sind hier in der Nähe eines Ortes, wo im Winter 1944/45 das Blut angefangen hat, aus der Erde zu schreien“, sagte Wurmser und spielte damit auf die biblische Geschichte von Kain und Abel an.

Siehe auch

Zur Versöhnung aufgerufen: KZ-

Gott habe den bloßen „Obolus“ Kains zurückgewiesen, aber das Opfer von Abel angenommen, weil dieses „aus reinem Herzen kam. Es war nicht geblufft, es war echt.“ Auch für Mitmenschlichkeit und

Gedenkstätte vor großem
Publikum eingeweiht 06.06.2010
Tailfingen: NPD-Mann
schmuggelte sich in Festakt
06.06.2010

Hoffen auf würdigen Verlauf: Am
Sonntag wird die KZ-
Gedenkstätte eingeweiht
05.06.2010

Jetzt fängt die Arbeit erst richtig
an: Volker Mall und Harald Roth
leisteten die Vorarbeit für die KZ-
Gedenkstätte im Gäu 04.06.2010

Mahnmal fordert
Überzeugungsarbeit: Oliver
Schlamp macht sich stark für KZ-
Gedenkstätte 01.06.2010

Zur Einweihung der Gedenkstätte
eingeladen: Böblinger NPD-
Kreisrat Janus Nowak verhöhnt
KZ-Opfer 28.05.2010

Zwei Gemeinden erinnern an
Nazi-Gräuel: Rottenburg und
Gäufelden gedenken der Opfer
von Hailfingen 28.05.2010

Brüderlichkeit könne man sich nicht „à la façon und nur der Form nach“
einsetzen. „Wir müssen uns wehren gegen Angriffe von Rechts und
verhindern, dass die Braunen in die politische Mitte driften“, forderte der
Rabbiner mit kurzem Seitenblick auf die anwesenden Politiker.

**In der Montagausgabe berichten wir ausführlich über den Tag.
Am Sonntagabend gibt es ein Video von der Veranstaltung.**

06.06.2010 - 20:14 Uhr | geändert: 06.06.2010 - 20:17 Uhr